

Anleitungen zum kritischen Umgang mit Medien in der EB

JULIA LYSS (DIE)

Schon lange gibt es Bildungsangebote, die Interessierte auf die voranschreitende Digitalisierung vorbereiten und verschiedene Zugänge ermöglichen, die auf die individuellen Bedürfnisse und Wissensstände zugeschnitten sind. Sie richten sich an unterschiedliche Zielgruppen und reichen von der Vermittlung von basalen Grundlagenkenntnissen («Wie schalte ich den PC ein?«, «Wie bediene ich mein Smartphone?») über teils sehr spezialisierte Einführungen in die verschiedenen Programme bis hin zu Anweisungen zum »richtigen« Gebrauch des Internets. Während für Kinder und Jugendliche schon länger eine Gefahr im unreflektierten Umgang mit (neuen) Medien gesehen wird, war die kritische Medienkompetenz in der Erwachsenenbildung lange Zeit eine Art weißer Fleck und wurde nur selten in den Blick genommen. Bis 2014 finden sich beispielsweise nur sehr wenige Kurse an Volkshochschulen, in denen Interessierte lernen können, wie Falschmeldungen, unabhängig von den jeweiligen Medien, zu erkennen sind (interessant: Vor 1997 gibt es laut VHS-Programmarchiv an Volkshochschulen offensichtlich keine Kurse dieser Art).

Mit der steigenden Unsicherheit gegenüber der Qualität journalistischer Arbeit, aber auch weil es zunehmend leichter wird, auf Informationen selbst zugreifen zu können, stehen Menschen vor der Herausforderung, selbst abschätzen zu müssen, welchen Wahrheitsgehalt eine Information hat. In den letzten drei Jahren scheint deshalb der Bedarf an Angeboten zur »kritischen Medienkompetenz« für die Erwachsenenbildung erkannt worden zu sein. Immerhin gibt es nun eine ganze Reihe an Angeboten zu Fake News, Medienmanipulation und Verschwörungstheorien. Zielgruppen sind nicht ausschließlich Journalistinnen oder Multiplikatoren von Lerninhalten zu Medienkompetenz, sondern Erwachsene jeden Alters und jeder (Berufs-) Zugehörigkeit. Dabei reichen die Formate von YouTube-Videos oder Leitfäden im Internet über Vorträge und Nachmittags- oder Abendkurse bis hin zu mehrtägigen Bildungsurlauben. Und sie haben unterschiedliche Ausrichtungen: Geht es in einigen Kursen um das Erkennen von Falschmeldungen oder das Produzieren eigener Fake News und die darüber erfol-

gende Auseinandersetzung mit dem Thema, steht in anderen die politische Meinungsbildung im Vordergrund.

Vorrangig ist jedoch bei allen das Ziel, Interessierten die Möglichkeit zu bieten, sich in dem stetig wachsenden Angebot an Informationen zurechtzufinden, sich eine fundierte Meinung bilden zu können und handlungs- bzw. entscheidungsfähig zu sein.

Selbsthilfe

Wer sich fragt, ob eine Nachricht wahr oder falsch ist, kann den Faktenfinder der Tagesschau konsultieren. Hier gibt es auch Tutorials zu verschiedenen Themen:

→ [FAKTENFINDER.TAGESSCHAU.DE / INDEX.HTML](https://www.faktenfinder.tagesschau.de/index.html)

Selbst überprüfen

Wer Zweifel an Tweets auf Twitter hat, findet hier eine Anleitung zum Erkennen von Bots:

→ [WWW.ZDF.DE / POLITIK / FRONTAL-21 / FAKETWEETS-ENTLARVEN-ANLEITUNG-100.HTML](https://www.zdf.de/politik/frontal-21/faketweets-entlarven-anleitung-100.html)

Selbst quizzern

Wer seine Fähigkeiten im Aufspüren von Falschnachrichten und Zusammentragen von (Hintergrund-) Informationen zu Fotos u.a. mit einem spielerischen Zugang testen und verbessern möchte, findet auf Twitter Gelegenheit:

→ [TWITTER.COM / QUIZTIME](https://twitter.com/quiztime)

Selbst lernen

Wer sich mit dem Thema Medien und deren Einfluss auf die Gesellschaft beschäftigen möchte, kann z.B. Kurse an der Volkshochschule in der Nähe belegen oder Bildungsurlaub beantragen.

→ [WWW.VOLKSHOCHSCHULE.DE / KURSSUCHE.HTML](https://www.volkshochschule.de/kurssuche.html)
→ [WWW.BILDUNGSURLAUB.DE / SEMINARE / INDEX.PHP](https://www.bildungsurlaub.de/seminare/index.php)

Selbst lesen

Wer sich in das Thema einlesen möchte, kann das u.a. mit diesem Buch tun:

Schmidt-Hertha, B. & Tippelt, R. (2017). Entwicklung von Mediennutzungskompetenz im Erwachsenenalter. In J. Erpenbeck, W. Sauter (Hrsg.), *Handbuch Kompetenzentwicklung im Netz. Bausteine einer neuen Lernwelt* (S. 385–409). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.